

## Daguerreotyp der Gegenwart.

Aus Hannover.

(Schluß.)

Als neue Zeitschrift sind die „hannoverschen Landesblätter“ wieder aus der Asche erstanden, als Phönix, möchte ich nicht behaupten. Wenigstens hat des Sensors glühende Scheere letzterem die Flügel verbrannt. Zwar habe ich noch nie einen Humor in Grote's Aufsätzen entdecken können, wiewohl er nach den beigegebenen Local-Caricaturen (z. B. der stille, versteckte Ingrimme aller sich zersfleischender hannoverscher zwei- und vierbeiniger toller Hunde, während das durch einen schlafenden Nachtwächter personifizierte Auge des gerechten Gesetzes den Todesschlaf schläft) gern als ein großer Satiriker gelten möchte, aber sollte er auch je einmal im Stande sein, einen Witz hervorzubringen, so würde er es des riesenhaften Procrustes, des Sensors und der desfallsigen vielfachen trüben Erfahrungen und Ermahnungen seiner hochgeneigten Gönner halber nun und nimmermehr noch einmal wagen. Neulich hat auch einer jener politischen Correspondenten in dies Amt hineingepfuscht, indem er ihm verbot, je wieder eine ihn lobende Correspondenz in einem auswärtigen Blatte in das seinige aufzunehmen, aus dem doppelt dummen Grunde, damit der Inhalt derselben im Lande keine allgemeine Verbreitung finde, sondern vielmehr spurlos verschwinde. Der Verein gegen den Nachdruck hätte wohl nichts dagegen. Da Grote als ein heißer Vertheidiger alles mittelalterlichen Despotismus schon vor Zeiten die Probe bestanden hat, so reißt sich der Adel und die gesammte Vornehmigkeit um sein sehr wohlfeiles (ich glaube, jährlich 2 Thlr.) Blatt. Wäre es theuer, dann freilich würde man den Abonnementspreis lieber zur Verbesserung eines Pferdestalls verwenden. Nur eine Anekdote über den ewigen Juden und das hannoversche Amt Bruchhausen verdient weitere Verbreitung. Letzteres sandte nämlich, um sich dem Ministerium des Innern gefällig zu machen, einen unglücklichen, heimatlosen Juden nach Preußen und Oldenburg als ihren sehr lieben, aber verlorenen Sohn zurück, doch leider — da einestheils der Staat die Gastfreundschaft als Tugend längst in die Acht erklärt hat und andernteils ihm nichts widerwärtiger ist, als die Entdeckung einer neuen lieben Vaterschaft, so kam gemeldeter Artikel als verboten Hals über Kopf mit Protest zurück. Nun ist der arme Hebräer, wiewohl ein Deutscher, kein Hannoveraner, kein Preuße, noch Oldenburger, viel weniger ein Sachse u. s. w., mithin darf er künftig nicht einmal in einer Wolke seinen Wohnsitz nehmen, da er dann doch in dem hannoverschen, preussischen u. s. w. Himmel schweben müßte; aus allen diesen Staaten, wozu auch der Himmel gehört, ist er aber verbannt. Was bleibt ihm also übrig, als mit Schrecken als ewiger, herumirrender Jude sich allenthalben herumzuschmuggeln, wenn er nicht etwa aus staatsväterlicher Milde irgendwo stillschweigends geduldet wird? Ein Deutscher hat kein

Recht, in Deutschland zu wohnen! — Dem Weisen genug. —

Die hiesige neue Ehlermann'sche Buchhandlung ist aus der von ihr angekauften Gruse'schen antiquarischen hervorgegangen; obgleich sie sich auch als Verlagsbuchhandlung ankündigt, scheint wenigstens vorläufig der Sortimentshandel ihr Hauptgeschäft zu sein. Der schön ausgeschmückte neue Laden an der Köbelingerstraße gewährt den Vorübergehenden einen interessanten Anblick.

Der „Telegraph“ schreibt über unser neues Schauspielhaus, daß es schon halb vollendet sei; eine zu sanguinische Phantasie! Man sieht höchstens nur einige Erdklöße und Steinhaufen. Als ermunternde Aufforderung würde diese Notiz wohl ihren Zweck verfehlen. Ueber unsere inneren Theaterzustände kann ich fast nur das Alte wiederholen, daß die Oper mittelmäßig, das Schauspiel ziemlich leidlich besetzt, das Repertoire so schüchtern und spröde (freilich periodisch sich ereignende Anfälle von mädchenhafter Rasewuth ausgenommen) als eine sechzehnjährige, so zähe und mißtrauisch als eine neunzigjährige Jungfrau ist. Seine halboriginellen Anläufe gegen den jugendlichen Theaterparnaß in neuester Zeit waren deshalb allerdings nicht glänzend. Wo außer den wesentlich nothwendigen Empfehlungscorrectionen allenfalls mit Ausnahme der schon eingebürgerten Dichter noch tausend andere ungehörige Kunst- (z. B. übertrieben die Lächerlichkeit scheuende) Hof- und Staatsrückfichten obwalten, was kann man da wohl erwarten? — Hinsichtlich der Concerte ist nur bemerkenswerth, daß die heulenden Hunde ungeachtet ihrer Maulkörbe noch immer als überaus scharfe Kritiker derselben auftreten.

Sie sehen, verehrter Herr Redacteur, wir leben hier mitten unter den Ueberschwemmungen der Arbeiter- und Stellenjäger-Noth, dem Kopfzerbrechen der Communisten und Socialisten, dem heiligen Kongeanismus und Arnoldianismus, den Herzerleichterungen des Papstes, dem Märtyrertum der halb verbrannten Lichtfreunde, dem beweienswerthen Finanzjammer und der wüthenden Kartoffelpest, unbekümmert um die jetzt das Reisen sich angewöhnende, tief sinnige Politik des russischen Kaisers und seines Staatskanzlers immerfort in dulci júbilo, und eine Casandra kennen wir nur für die brüllenden Blauenmontagsknöten.

— n.

\*

Verschiedenes. Paul Horst's Lustspiel: „Reifrut und Dame“ soll in Prag zur Benefiz der Fräulein Franziska Köckert in die Scene gehen. — Die Ungarn müssen wenig Glück in der Liebe haben, da ihnen Fortuna im Spiel so constant lacht. Auch der Haupttreffer der letzten Lotterie (das Haus in Temberg) ist nach Temeswar gekommen. — Warschau hat eine Einwohnerzahl von 156,000 Seelen, darunter 10,000 Evangelische und 42,000 Juden.